

2. Herabgesetzte Anregbarkeit: geringe, aber allmählich zunehmende Leistung, schwacher Antrieb, verzögerte Anregung, spätes Erreichen der höchsten Leistung, kein Sinken nach halbstündiger Arbeit, Schlufsantrieb, geringe Fehlerzahl.

3. Herabgesetzte Aufmerksamkeit: ziemlich geringe Leistung, Antrieb vorhanden, Anregung verspätet, kein Schlufsantrieb, Zunahme der Fehler, insbesondere der Denkfehler, Übersehen zahlreicher Schreibfehler.

4. Ermüdung: geringe, sich noch immer verschlechternde Leistung, Antrieb vorhanden, Anregungswirkungen verspätet, Schlufsantrieb oft fehlend, Höhe der Leistung näher dem Anfange, Abnahme der Fehler.

5. Ungeduld oder Langeweile: Leistung von mittlerer Höhe, kein Antrieb, höchstens hie und da am Schlusse, Zunahme der Schreibfehler, die meist verbessert wurden, wenige Denkfehler.

Endlich sei erwähnt, daß allenthalben die Übungsfähigkeit von der Leistungsfähigkeit nicht abhängig ist. ZIEHEN (Jena).

S. DE SANCTIS. *I sogni nei delinquenti*. *Arch. di Psichiatria, Scienze pen. ad Antropol. crim.* XVII. 5. 1896.

LOMBROSO, FERRI u. A. haben geradezu entgegengesetzte Angaben über das Traumleben der Verbrecher gemacht. Verfasser verfügt über Beobachtungen an 125 Verbrechern. Meist handelte es sich um Mord, Totschlag, Raub. Er findet, wie bereits DESPINE angegeben, daß der Schlaf sowohl nach dem Verbrechen wie auch späterhin tief und ruhig ist. Nur bei einer Minderzahl ist das Traumleben gesteigert. Gerade bei den schwersten Verbrechern ist das Traumleben auffällig arm. Im Zuchthaus nehmen die Träume an Häufigkeit zu. Besondere Affekterregungen sind mit den Träumen der Verbrecher nicht verbunden. Das Verbrechen selbst wurde nur in 22 Fällen im Traume reproduziert, und zwar 11 mal ohne beträchtliche affektive Erregung. Verfasser glaubt annehmen zu können, daß die Reduktion des Traumlebens bei der Mehrzahl der Verbrecher damit zusammenhängt, daß die meisten „*veri imbecilli nel sentimento e in parte anche nella intelligenza*“, also affektiv- und zum Teil auch intellektuell-schwachsinnig sind. ZIEHEN (Jena).

SANTE DE SANCTIS. *I sogni e il sonno nell' isterismo e nella epilessia*. Roma. Soc. Ed. Dante Alighieri. 1896. 217 S.

Verfasser hat Beobachtungen über die Träume Hysterischer und Epileptischer angestellt. 98 Fälle von Hysterie und 91 Fälle von Epilepsie wurden verwertet. Über 50 Fälle wird etwas genauer berichtet. Die Schlaftiefe war bei den Hysterischen auffällig oft gering, namentlich bei kurz erkrankten, jugendlichen Individuen. Somnambulismus war nicht auffällig häufig: anamnestisch wurde er bei 6 Hysterischen und 4 Epileptischen beobachtet, wirklich beobachtet nur bei einer Hysterischen. Somniloquium (Schlafsprechen) fand sich bei 21 Hysterischen und 7 Epileptischen. Sehr häufig kam nächtliches Aufschrecken vor. Hypnagogische Sinnestäuschungen waren bei der Hysterie erheblich häufiger ($\frac{2}{3}$ aller Fälle) als bei der Epilepsie. Hypnagogische Geschmacks- und Geruchstäuschungen wurden niemals, hypnagogische Visionen am